

Abschied von Linda: Das Ende vom guten Geschmack?

**Kiel – Wer schätzt nicht ihre Festigkeit und ihren feinen Geschmack? Die Norddeutschen lieben ihre Linda und lassen dafür glatt Sieglinde und andere reife Knollen links liegen. Doch nun sollen die Liebhaber von der bekannten Kartoffel Abschied nehmen: Der Züchter hat die Zulassung zurückgezogen.**



Gilt als beliebteste Kartoffel Norddeutschlands: Auch auf dem Kieler Ökomarkt wurde Linda gestern wieder verkauft. Doch wie lange noch, fragen sich besorgt Erzeuger und Käufer. Foto aug

Das Aus für Linda scheint besiegelt, und vor allem im Norden fragen sich die Bauern besorgt: Wie können wir den Verlust bewältigen? Wer etwas auf sich hält, versieht seine Produkte bekanntlich mit einem Copyright. So ähnlich funktioniert es auch bei den Kartoffelsorten. Dort heißt es Sortenschutz. Der Kartoffelzüchter Böhm/Europlant in Lüneburg besaß seit 1974 den Sortenschutz für Linda. Damit durfte er von jedem, der seine Linda vermehren wollte, eine Lizenz fordern. Ein einträgliches Geschäft, denn vor allem in Norddeutschland ist die festkochende Linda die Kartoffel, weil sie einen buttrigen Geschmack hat, auch nach dem Kochen noch schön gelb ist und sehr gut gelagert werden kann.

Zum Jahresende 2004 ist nun dieser Sortenschutz – wie immer nach 30 Jahren – erloschen. Darauf hatten sich die Linda-Bauern schon gefreut, denn normalerweise könnten sie fortan die Knolle gebührenfrei vermehren. Doch Böhm/Europlant wollte dies verhindern: "Linda ist verbreitet und sehr bekannt und würde damit eine erhebliche Konkurrenz zu unseren Neuentwicklungen darstellen", erklärte gestern Jörg Renatus von der Lüneburger Firma. Deshalb teilte man den Bauern vor dem Jahreswechsel mit, dass sie kein Basis-Pflanzgut mehr erhalten und allenfalls noch Restbestände in diesem und im nächsten Jahr in die Erde bringen dürfen. Dann sei endgültig Schluss mit Linda.

"Rechtlich ist das alles in Ordnung", erklärte gestern Burkhard Spellerberg vom Bundessortenamt, bei dem jede neue Sorte zugelassen werden muss. "Der Lüneburger Züchter hat die Zulassung zurückgezogen. Damit darf weder er noch jemand anderes Linda in Verkehr bringen." Die Bauern müssten also andere Sorten anbauen und die Verbraucher davon überzeugen, dass diese Linda in nichts nachstehen.

Doch einige Bauern wollen sich nicht mit dem unrühmlichen Ende des beliebten Erdapfels abfinden. Karsten Ellenberg, seines Zeichens Biobauer im niedersächsischen Barum, hat deshalb einen Linda-Freundeskreis initiiert und die Wiederezulassung der Knolle beim Bundessortenamt beantragt. "Wir Bauern und die Verbraucher haben doch wesentlich zum Erfolg von Linda beigetragen. Wir lassen es nicht zu, dass die Wünsche der Verbraucher und die An- und Nachbaurechte der Bauern durch einen Monopolisten platt gemacht werden", wettet Ellenberg.

Ob er damit allerdings Erfolg hat, ist ungewiss. Denn für eine Wiederezulassung gibt es laut Spellerberg vom Bundessortenamt nur zwei Chancen: "Entweder wird Linda weiterentwickelt, so dass sie wesentlich bessere Eigenschaften als bisher aufweist. Oder sie wird nur für einen Teilbereich wie etwa den ökologischen Landbau zugelassen. Beides werden wir prüfen. Aber das kann lange dauern."

Von Heike Stüben

nordClick/Kieler Nachrichten vom 15.01.2005 01:00